

# Schlossgeschichte frisch ab Presse

**TEUFENTHAL** Auf der «Trostburg» wurde die historische Gesamtdarstellung inklusive «Liebegg» enthüllt.

THOMAS RÖTHLIN

**In der jüngeren Vergangenheit lagen die Wynentaler Schlösser Trostburg und Liebegg im Dornröschenschlaf. Jetzt sollen sie öffentliches Interesse wecken. Ein neues Buch erzählt die lange Geschichte.**

Die Geschichte der «Trostburg» in Teufenthal und der «Liebegg» in Gränichen ist zweifach aufgearbeitet: einerseits durch jahrelange umfassende Sanierungen, andererseits mit einer druckfrischen historischen Gesamtdarstellung, zusammengetragen vom Menziker Historiker Markus Widmer-Dean und von Rolf Bolliger, Konservator des Dorfmuseums Gontenschwil. Herausgeber ist neben der Historischen Vereinigung Wynental und dem Verein Schloss Liebegg «Trostburg»-Besitzer Ernst Brunner. In seiner «Hallwilstube» erhielten er und Magnus Würth, Präsident des Vereins

Schloss Liebegg, gestern exklusiv Einblick in das fast 400-seitige Werk, das am Samstag Vernissage feiert.

Das romantisch-museal anmutende «Hallwilhaus» zeugt von der wechselvollen Besitzgeschichte von Schloss Trostburg, das den Herren von Hallwil von 1486 bis 1616 gehörte. Die «Liebegg» gehört seit 1946 dem Kanton Aargau, der Restauration diente die Stilepoche Biedermeier als Vorlage. Die unterschiedlichen Entwicklungen in der Baugeschichte erlaube interessante Vergleiche, steht im Vorwort der Schlossgeschichte. Beide Schlösser in einem Buch abzuhandeln, wird weiter mit deren gemeinsamem Ursprung begründet: Die Herren von Trostburg und die Herren von Liebegg waren stammesverwandt; beide Familien starben im 15. Jahrhundert im Mannesstamm aus.

Höchst lebhaft ist das Interesse der «Schlossherren», ihre Anlagen zu



**Ernst Brunner (Trostburg), Magnus Würth (Liebegg), Konservator Rolf Bolliger (Gontenschwil) und Historiker Markus Widmer-Dean (Menziken) (von links).**

TRÖ

vermarkten. Gemäss Würth ist die «Liebegg» geradezu ein «Eventschloss» für Tagungen und Kulturabende. Die «Trostburg» soll dereinst ein Museum beherbergen und wäre eine tolle Kulisse für Hochzeitsfotos. Ernst Brunner stellt ein Betriebskonzept in Aussicht – und nimmt Markus Widmers Worte auf, die Schlossgeschichte gebe «trotz ihres beach-

lichen Umfangs letztlich nur einen Teil der vergangenen Wirklichkeit wieder»: «Es wird sicher ein zweites Buch geben.» Womit zumindest der ökonomische Grundgedanke (2 Schlösser, 1 Buch, daher nur 1 historischer Überblick zur Einordnung des lokalen Geschehens) obsolet würde. Egal: Geschichtswissenschaft ist viel zu spannend zum Sparen.